

Was macht Hubertus Rau auf dem Quakenbrücker Marktplatz?

Von Jürgen Ackmann - Altkreis Bersenbrück.

In dieser Woche schaute Europa um die Ecke. In Quakenbrück. Auf dem Marktplatz. Zum ersten Mal in diesem Jahr. Dieses Europa hatte sogar ein richtiges Gesicht. Es lächelte freundlich und gehört Hubertus Rau. Er möchte in den nächsten fünf Jahren die Grafelder, Eggermühlener und Voltlager in Straßburg vertreten. Dazu müssten die ihn aber erst einmal wählen. Deshalb erzählt er allen, dass am 7. Juni Wahl ist. Und dass alle hingehen sollen.

Dass mit Europa ist so eine Sache. Kaum einer interessiert sich dafür. Auch nicht im Altkreis Bersenbrück. „Wie? Am 7. Juni ist Wahl?“, fragen die einen. „Hubertus Rau? Noch nie gehört. Hans-Gert Pöttering? Der ist hier mal zur Schule gegangen“, tönen andere weitgehend ahnungslos. Europa. Die Schöne. Die Unbekannte. Zeuss, der griechische Gott der Götter, hat sie geliebt und verwandelte sich für sie sogar in einen Stier. Den meisten Deutschen dagegen ist sie egal. „Fatal“ findet Hubertus Rau das. 70 Prozent der Gesetze würden inzwischen in Straßburg und Brüssel gemacht. Und überhaupt: Europa könne vieles, was Berlin nicht könne. Nur Brüssel und Straßburg seien in der Lage, die Telefonkosten im Ausland vernünftig zugunsten der Bürger zu regeln. Nur dem Euro sei es zu verdanken, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise sich nicht noch schlimmer auswirke. Nur in einem vereinigten Europa seien ein freier Reiseverkehr und dauerhafter Frieden möglich.

Hubertus Rau ist in seinem Element. Auch wenn der dreifache Familienvater von Haus aus kein Politiker ist und sich erst seit wenigen Jahren offen zur FDP bekennt. Sein Gebiet ist nämlich eigentlich die „Margarine“. Bis 2008 war er der Chef der Walter-Rau-Lebensmittelwerke in Hilter. Dann hat er das Familien-Unternehmen an einen Konzern in den USA verkauft. Die Entwicklungen an den Rohstoffmärkten hätten dem Familienbetrieb die finanzielle Luft genommen, sagt er. Gleichwohl ist Hubertus Rau immer noch im Vorstand des europäischen Margarine-Verbandes aktiv. Dort hat er bereits jede Menge Erfahrungen mit der „Eurokratie“ gesammelt. Sagt es, lehnt sich in seinem Stuhl zurück und erklärt, dass er in Zukunft „schwachsinnige Gesetze“ verhindern wolle, dass die Freiheit der 375 Millionen wahlberechtigten EU-Bürger nicht unnötig eingeschränkt werden dürfe. Da ist Hubertus Rau ganz FDP-Mann, trotz aller Liebe zu Europa.

Ob dem Liberalen tatsächlich der Sprung in das europäische Parlament gelingt, ist indes ungewiss. 20 Prozent müssten für die FDP herausspringen, damit er als Vertreter Osnabrücker Region einen Sitz in Straßburg beziehen könne, sagt Hubertus Rau. Sicher. Vor einigen Jahren sei so ein Ergebnis für die Liberalen utopisch gewesen. Aber jetzt? Vielleicht wollten die Wähler den großen Parteien in Deutschland einen Denkkzettel verpassen, so das Gedankenspiel des Europa-Fans.

Vielleicht geht das Spiel auf. Vielleicht auch nicht. Genaueres lässt sich da zur Wahlbeteiligung sagen. Bei 43 Prozent lag sie vor fünf Jahren in Deutschland. Angesichts der allgemein herrschenden Unwissenheit und Gleichgültigkeit dürfte sie wohl kaum steigen. Europa. Du Schöne. Du Verschmähte.



Hubertus Rau: Fachmann für Margarine und Europa. Im Juni möchte er gern in das Straßburger Parlament einziehen.
Foto: FDP